

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

## Eröffnung

Dieser Sonntag ist der erste der Passionszeit, in der wir den Weg von Jesus Christus ans Kreuz begleiten. Jesus selbst sagt im Wochenspruch (1. Joh 3,8b) **Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.**

Es geht um das, was das Leben belastet und schwer zu tragen ist. Und es geht um den, der uns dabei trägt und tröstet. Die Predigt bedenkt, wie wir an der Geschichte des Hiobs uns und unsere Frage nach dem Leid erkennen können.

Wir feiern diesen Gottesdienst: Im Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES. Amen

## Eingangslied: EG 443,1-4 Aus meines Herzens Grunde...

1. Aus meines Herzens Grunde  
sag ich dir Lob und Dank  
in dieser Morgenstunde,  
dazu mein Leben lang,  
dir, Gott, in deinem Thron,  
zu Lob und Preis und Ehren  
durch Christus, unsern Herren,  
dein' eingebornen Sohn,

2. dass du mich hast aus Gnaden  
in der vergangnen Nacht  
vor G'fahr und allem Schaden  
behütet und bewacht,  
demütig bitt ich dich,  
wollst mir mein Sünd vergeben,  
womit in diesem Leben  
ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten  
mich gnädig diesen Tag  
vors Teufels List und Wüten,  
vor Sünden und vor Schmach,  
vor Feu'r und Wassersnot,  
vor Armut und vor Schanden,  
vor Ketten und vor Banden,  
vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein' Leib und meine Seele,  
Gemahl, Gut, Ehr und Kind  
in dein Händ ich befehle  
und die mir nahe sind  
als dein Geschenk und Gab,  
mein Eltern und Verwandten,  
mein Freunde und Bekannten  
und alles, was ich hab.

## Bußgebet

Beten wir zu Gott, der um unsere Kraft und unsere Schwächen weiß:

Du Gott des Erbarmens. Wir sind arm und machtlos gegenüber so vielem, was uns widerfährt. Wache in uns und um uns, dass unser Leib geschützt sei vor dem Unheil und unser Geist bewahrt bleibe vor argen Gedanken.

Wir bitten dich: Erhalte uns in aller Anfechtung, dass wir in deiner Kraft dem Bösen widerstehen und durch dein Wort überwinden.

Hilf uns, diese Wochen der Fasten zu nutzen, um in Weisheit und Gebet darin zu wachsen, dass wir zu Zeugen deiner sorgenden Liebe werden, die in Jesus Christus Mensch geworden ist, unserm Retter und Herrn.

Herr, erbarm dich über uns...

## Gnadenspruch

Der HERR ist deine Zuversicht,  
der Höchste ist deine Zuflucht.

## Lesung

### Mt 4,1-11 Versuchung Jesu in der Wüste

#### Hauptlied: EG 378 Es mag sein, dass alles fällt...

1. Es mag sein, dass alles fällt, / dass die Burgen dieser Welt  
um dich her in Trümmer brechen. / Halte du den Glauben fest,  
dass dich Gott nicht fallen lässt: / Er hält sein Versprechen.
2. Es mag sein, dass Trug und List / eine Weile Meister ist;  
wie Gott will, sind Gottes Gaben. / Rechte nicht um Mein und Dein;  
manches Glück ist auf den Schein, / lass es Weile haben.
3. Es mag sein, dass Frevel siegt, / wo der Fromme niederliegt;  
doch nach jedem Unterliegen / wirst du den Gerechten sehn  
lebend aus dem Feuer gehn, / neue Kräfte kriegen.
4. Es mag sein – die Welt ist alt - / Missetat und Missgestalt  
sind in ihr gemeine Plagen. / Schau dir's an und stehe fest:  
Nur wer sich nicht schrecken lässt, / darf die Krone tragen.
5. Es mag sein, so soll es sein! / Fass ein Herz und gib dich drein;  
Angst und Sorge wird's nicht wenden. / Streite, du gewinnst den Streit!  
Deine Zeit und alle Zeit / stehn in Gottes Händen.

#### Predigt zu Hiob2, 1-13 Auf dem Scherbenhaufen...

- 1 *Es begab sich aber eines Tages, da die Gottessöhne kamen und vor den HERRN traten, dass auch der Satan unter ihnen kam und vor den HERRN trat.*
- 2 *Da sprach der HERR zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe die Erde hin und her durchzogen.*
- 3 *Der HERR sprach zu dem Satan: Hast du Acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seinesgleichen auf Erden nicht, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, ihn ohne Grund zu verderben.*
- 4 *Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Haut für Haut! Und alles, was ein Mann hat, lässt er für sein Leben.*
- 5 *Aber strecke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen!*
- 6 *Der HERR sprach zu dem Satan: Siehe da, er sei in deiner Hand, doch schone sein Leben!*
- 7 *Da ging der Satan hinaus vom Angesicht des HERRN und schlug Hiob mit bösen Geschwüren von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel.*
- 8 *Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche.*
- 9 *Und seine Frau sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Sage Gott ab und stirb!*
- 10 *Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die törichten Frauen reden. Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? In diesem allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.*

*11 Als aber die drei Freunde Hiobs all das Unglück hörten, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeder aus seinem Ort: Elifas von Teman, Bildad von Schuach und Zofar von Naama. Denn sie waren eins geworden hinzugehen, um ihn zu beklagen und zu trösten.*

*12 Und als sie ihre Augen aufhoben von ferne, erkannten sie ihn nicht und erhoben ihre Stimme und weinten, und ein jeder zerriss sein Kleid und sie warfen Staub gen Himmel auf ihr Haupt*

*13 und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.*

Liebe Gemeinde,

Warum lässt Gott das zu? Wie ein Riss geht diese Frage durch unseren Glauben.

Warum lässt Gott das zu? Diese Frage wird unter Tränen, im Zorn und im Aufbegehren gestellt. Da hilft es nichts, dass die Theologen sie in ihren Erklärungssystemen eingeordnet haben als Frage nach Gottes Gerechtigkeit, als Frage nach der Theodizee, eine Frage, über die man wissenschaftlich viel schreiben kann.

Es ist bedrohlicher: Was wir privat oder politisch an Leid erleben ist ja ein krasser Widerspruch gegen die Vorstellung, dass Gott die Welt in seiner Hand hat und im Regimente sitzt.

Warum lässt Gott das zu? Da ist dann auch die Frage, ob es überhaupt einen Gott gibt – oder ob wir Menschen uns selbst überlassen bleiben.

Das Unglück der Welt ist wie ein Widerspruch gegen die Existenz Gottes. Und andererseits wollen wir glauben, dass es Gott gibt.

Nun liebe Gemeinde, wer hat uns versprochen, dass die Welt ohne Widersprüche ist? Widersprüche sind kein Beweis gegen Gott. Sie fordern lediglich heraus, noch weiter nach ihm zu suchen. Die Frage hat sich verändert: Kann es sein, dass Gott und das Leid, das Böse zusammen auf der Welt wohnen?

Wir haben vorhin einige Zeilen aus dem Hiob gehört. Sie enthalten einen Erklärungsversuch. Aber machen wir uns klar, dass die Bibel kein wissenschaftliches Handbuch über Gott ist. In 66 Büchern haben sich die Texte der Bibel über Tausende von Jahren hinweg gefunden.

Da ist alles dabei. Vom Bürgerlichen Gesetzbuch Israels über die enzyklopädische Welterklärung der Psalmen und der Schöpfungsgeschichte bis hin zu Hausordnungen der frühen Christen.

Natürlich erklären die Worte der Bibel viel, vor allem aber wollen sie uns in eine lebendige Begegnung mit Gott hinein verwickeln. Nur so können sie uns auf den Weg zur Klärung jener Frage mitnehmen, die so oft unter Tränen und Wut gestellt wird: Warum lässt Gott das zu?

Hiob ist der Klassiker dafür. Eine Erzählung ist das und ein bisschen göttliche Tragödie.

Was hören wir da! Gott und der Teufel gehen eine Wette ein und jeder ist sich sicher, dass er gewinnt! So muss es sein am Anfang einer Wette und bemerken wir bitte, welches Vertrauen Gott hat. Er setzt auf den Menschen Hiob. Er ist sich seiner Chancen bewusst, denn er hält große Stücke auf den Hiob und den Menschen überhaupt.

Die Erzählung von der Hiobswette ist ein Stück Dichtkunst und beantwortet fast im nebenbei die theologische Frage nach dem Verhältnis von Gott und dem Bösen.

Das Leid und das Böse sind Gott fremd. Sie sind nicht im Willen Gottes. Sie sind für ihn eine Herausforderung. Weder Religionskriege noch Krankheiten noch Prüfungen aller Art kommen aus der Hand Gottes. Sie sind dem Wesen Gottes fremd. Sie kommen von woanders her.

Die Herkunft des Bösen beschreibt der alte Dichter mit einem Kunstgriff. Er schafft einen Gegenspieler, den Teufel. Hier handelt es sich übrigens nicht um einen biblischen Wahrheitsbeweis für die Existenz des Teufels.

In der göttlichen Tragödie begegnet uns der Teufel als dichterische Kunstfigur. In der Logik der Bibel kann das Böse nur von ihm kommen – aber das ist natürlich nicht alles, was zu sagen ist.

Wir haben inzwischen dazugelernt und gehen mit dem Teufel anders um: Hannah Arendt hat uns in den 60er Jahren die Banalität des Bösen enthüllt, dass das Böse oft nicht wie ein Teufel aussieht, sondern meist ehrenwert daherkommt, irgendwelchen hehren Zielen folgend.

Wir haben doch wohl aus der Geschichte gelernt, dass das Böse nicht vom Teufel kommt, sondern im Menschen zuhause ist und vom Menschen initiiert wird; es sind Menschen, die den Krieg in der Ukraine angezettelt haben, es sind Menschen, die im Iran Frauen unterdrücken, es sind Menschen, die anderen Menschen nach dem Leben trachten und es ihnen zur Leidensgeschichte machen.

Mit wachem Blick auf die Welt sagen wir: Viel Leid entsteht, weil Menschen sich – gegenseitig - schlecht behandeln, egoistisch sind, Verantwortung nicht übernehmen. Solange es Menschen gibt wird es solche menschlichen Fehlleistungen geben und mit ihnen das Leid.

Gott lässt das Böse zu, weil er uns Menschen zulässt und er versucht, so wie wir auch – mit dem Leid zu leben, er leidet in Christus mit uns.

Zwei Hoffnungsschimmer bietet uns aber schon der Einstieg in die Geschichte: Gott setzt alles auf den Hiob und ist überzeugt, dass Menschen mit Widrigkeiten so umgehen, dass sie leidensfähig sind. Sie verbittern nicht, sie verlieren den Glauben nicht und lassen sich nicht in das Reich des Bösen hineinziehen.

Neben dem erklärbaren gibt es aber auch das unerklärbare Leid. Wir wissen nicht, warum Menschen krank werden, Unglück haben.

Aber das Leid vernichtet uns nicht! Es greift an unser Leben, an unser Hab und Gut – aber es greift nicht an unsere Seelen.

Der zweite Hoffnungsschimmer ist: Wir bleiben nicht alleine im Leid.

Für Hiob und für uns gibt es Freunde, die uns besuchen und mit uns sitzen und im Leid aushalten. Das macht das Leid nicht ungeschehen, aber manchmal macht es uns das Leid erträglicher.

Schlimm wird es erst dann, wenn die anderen Menschen sich zurückziehen. Ganz oft höre ich bei Besuchen nach einer Beerdigung, dass die Menschen am meisten belastet, dass sie alleine gelassen werden. Niemand mehr kommt und den schweren Weg mitgeht.

Wichtig ist, dass wir nicht alleine sind.

Das nur für heute und den Anfang des Hiob. Wir erhalten Orientierungen für den Umgang mit der dramatischen Frage: Warum lässt Gott das zu.

Den Schlusstrich lasse ich heute einen anderen Dichter nämlich Jochen Klepper ziehen.

EG 16,4

Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr, von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.

AMEN

### Predigtlied: EG 16,1+4+5 Die Nacht ist vorgedrungen...

1. Die Nacht ist vorgedrungen, / der Tag ist nicht mehr fern!  
So sei nun Lob gesungen / dem hellen Morgenstern!  
Auch wer zur Nacht geweinet, / der stimme froh mit ein.  
Der Morgenstern bescheinet / auch deine Angst und Pein.

4. Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und -schuld.  
Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gotteshuld.  
Beglänzt von seinem Lichte, / hält euch kein Dunkel mehr,  
von Gottes Angesichte / kam euch die Rettung her.

5. Gott will im Dunkel wohnen / und hat es doch erhellt.  
Als wollte er belohnen, / so richtet er die Welt.  
Der sich den Erdkreis baute, / der lässt den Sünder nicht.  
Wer hier dem Sohn vertraute, / kommt dort aus dem Gericht.

### Fürbitten - Vaterunser

An allen Orten bist du gegenwärtig, du Gott der Gnade.  
In allen Situationen stehst du uns bei, du Gott unserer Hoffnung. Bei allen Versuchungen wachst du über uns, du Gott des Lebens.

**Wir bitten dich: G: Höre unsere Bitten.**

Wenn wir uns in den Tiefen der Wüste vorfinden, dann sei gegenwärtig, du Gott der Gnade.  
Zeige dich in den Bedürftigkeiten dieser Welt.  
Zeige dich den Armen und Hungrigen.  
Zeige dich den Obdachlosen.  
Zeige dich denen, auf die niemand mehr wert legt.  
Zeige dich denen, die ihr Vertrauen verloren haben, die ihre Arbeit verloren haben, die ihre Heimat verloren haben.  
Zeige dich denen, die in dieser Welt vor dem Nichts stehen.  
Zeige dich, damit sie bei dir das Leben finden.

**Wir bitten dich: G: Höre unsere Bitten.**

Wenn wir auf den Höhen der Bewunderung stehen, dann stehe uns bei, du Gott unserer Hoffnung.  
Zeige dich in deiner Kirche.  
Zeige dich dort, wo um den rechten Weg gerungen wird. Zeige dich, wo nach dir gefragt wird.  
Zeige dich, wo unsere Schwestern und Brüder um deinetwillen verfolgt werden.  
Zeige dich, wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt sind.

Zeige dich, damit unsere Hoffnung nicht zu Schanden wird. **Wir bitten dich: G: Höre unsere Bitten.**

Wenn wir Macht in der Welt haben können, dann wache du über uns, du Gott des Lebens.

Zeige dich den Mächtigen dieser Welt.

Zeige dich den Staatsleuten, den Wirtschaftsführern.

Zeige dich den Wissenschaftlern.

Zeige dich den Generälen.

Zeige dich denen, die über andere bestimmen können. Zeige dich, damit sie von dem Weg des Todes umkehren und das Leben suchen.

**Wir bitten dich: G: Höre unsere Bitten.**

Wenn wir schwach sind, dann bist du unsere Stärke, du Gott der Liebe.

Zeige dich in unserer Zeit.

Zeige dich den Kranken.

Zeige dich den Sterbenden.

Zeige dich den Trauernden.

Zeige dich uns und begleite uns und alle, die zu uns gehören.

Zeige dich in diesen Wochen der Passionszeit.

Zeige dich, damit wir umkehren und dich suchen, durch Jesus Christus, der für uns gelitten hat.

**Wir bitten dich: G: Höre unsere Bitten.**

### Schlusslied: EG 171 Bewahre uns Gott, behüte uns Gott...

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot,  
sei um uns mit deinem Segen,  
sei Quelle und Brot in Wüstennot,  
sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht,  
sei nahe in schweren Zeiten,  
voll Wärme und Licht im Angesicht,  
sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns vor allem Bösen.

Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,  
sei in uns, uns zu erlösen,  
sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,  
sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns durch deinen Segen.

Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,  
sei um uns auf unsern Wegen,  
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,  
sei um uns auf unsern Wegen.

### Segen

Es segne uns Gott, der Allmächtige und Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

*Löschen sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.**